

Die Uhrmacher-Woche



Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Str. 7
Fernruf: 681 00 und 681 01. Telegramm-Adresse: Uhr-
macherwoche Diebener Leipzig. Postcheck-Konto:
Leipzig 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche
Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig
Reichsbank-Girokonto.

Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4.
Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau,
Albrechtstraße 63, Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 —
Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187—227.

Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich
4,75 R.-M. (einschl. 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr).

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (= 10 mm hoch,
46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung
der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung
Rabat. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzauf-
schläge bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungs-
ort Leipzig.

Ausgabefag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für
kleine Anzeigen: Mittwoch nachm., unverbindlich.

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Verschmolzen mit: „Westdeutsche Uhrmacher- u. Goldschmiede-Zeitung“ und „Die Deutsche Uhr“ („Der Uhrenhandel“)
Mit den Bekanntmachungen des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks, der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschul-
wesens im Uhrmachergewerbe und den Amtl. Nachrichten der Fachgr. Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

44. Jahrgang · Nr. 4

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

23. Januar 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Wir tauschen praktische Erfahrungen aus



In der Uhrmacher-Woche vom 21. März 1936 berichteten wir über eine Zusammenstellung von Fragen über die Verbesserung des Geschäftserfolgs. Dabei wurde angeregt, einmal „Inventur“ mit sich selbst zu machen und Rückschau zu halten, was in Geschäft und Werkstatt verbessert oder vielleicht versäumt worden war.

Weiter wurde in Nr. 52/1936 vorgeschlagen, sich in einem „Geheimbuch“ in Form kurzer Fragen und Antworten zu vermerken, welche Erfahrungen im Weihnachtsgeschäft gesammelt werden konnten.

In diesem Sinne haben wir einige unserer Mitarbeiter aufgefordert, zu berichten, welche Verbesserungen sie im Laufe des letzten Jahres vorgenommen haben, wobei wir von dem Standpunkt ausgingen, daß die Veröffentlichung von Anregungen und Erfahrungen der Förderung des ganzen Faches dient. Gerade die schlechten Geschäfte halten das Niveau eines Berufs niedrig; Aufklärung durch Erfahrungsaustausch bedeutet daher auch für die guten Geschäfte erleichterte Arbeit.

Heute beginnen wir nun mit der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse und bitten die Empfänger unserer Rundfrage um weitere Mitteilungen, soweit sie uns nicht inzwischen schon zugeleitet worden sind.

Inventur mit sich selbst?

Was ergibt sich Neues? Eigentlich etwas sehr Altes, aber doch wohl so neu, daß man es selten sieht.

Ich habe mir nämlich gesagt, daß jeder „Uhren verkaufen“ kann — auch das Versandgeschäft. Dieses vielleicht noch besser als wir! Und daher muß ich meinen Kunden schon etwas Besonderes bieten, damit sie meine Freunde bleiben — etwas, was mir das Versandgeschäft nicht nachmachen kann! — Für den Kampf gegen diese Konkurrenz schuf ich die Voraussetzungen dadurch, daß ich mit meinen Fähigkeiten, meinen Angewohnheiten am Werkstisch usw. einmal „Inventur“ machte — mich umkrepelte und ... erreichte, daß es jetzt:

keine Abhilfen mehr gibt! Nein! es darf keine Uhr zurückkommen! Die Uhr wird so repariert, durchgesehen und durchgearbeitet, daß Fehler ausgeschlossen sind! Auch reguliert wird die Uhr jetzt so, daß nichts mehr zu beanstanden ist! — Mein Freund, der Kunde, muß erfreut sein, seine Uhr so ordentlich und zuverlässig zurückzubekommen! Er wird das schon merken, wo er doch bisher aus Erfahrung wußte, daß „wer erst einmal seine Uhr zum Uhrmacher gab — immer wieder hin mußte!“

Auch wurde die Uhr äußerlich so hergerichtet, daß der Kunde schon allein daran seine Freude hatte, aber auch ersehen konnte, daß an der Uhr etwas gemacht war! Denn das Äußere ist ja letzten Endes der Spiegel für die fachlichen Arbeiten am Werk, von denen der Kunde leider nichts sieht!

Ich ließ es mir aber auch nicht nehmen, jeden Kunden weitgehend mündlich und schriftlich aufzuklären, was denn eigentlich eine Uhr in der Leistung vollbringt und was eine Reparatur ist. Das Wort „reinigen“ habe ich mir ganz gründlich abgewöhnt und bediene mich jetzt mit Erfolg des Wortes „Überholung“. Der Kunde muß wissen, daß der gezahlte Preis mäßig ist, im Vergleich zu den aufgewendeten Stunden mühsamer Arbeit.

Natürlich habe ich mir auch einen neuen kompletten Satz Schraubenzieher zugelegt, damit ich in allen Breiten wirklich „sortiert“ bin und nicht notwendig habe, das Kloben-Schraubenloch zu massakrieren! Und „in Ordnung“ halte ich diese Schraubenzieher jetzt auch, denn das „Zutodequälen“ der Schrauben hat mir immer schon sehr wehe getan (man ist doch schließlich ein mitfühlender Mensch).

Dann habe ich mich auch auf meinen stolzen Namen „Uhrmacher“ besonnen und setze nun kein falsches Zeigermuster mehr auf! Genau in Muster, Farbe und Art muß der neue Zeiger zu seinem Bruder passen, wenn's auch schwer fällt! Auch Lentille- bzw. Empiregläser habe ich mir nun zugelegt, damit ich nicht so oft ein falsches Glas — ein Flachglas — aufsetzen muß und etwa gar genötigt bin, die Minutenzeigerspitze kürzer zu kneifen! (Überhaupt: Zeiger abkneifen fällt natürlich weg!) Ein schönes Unruhwellen- und Aufziehwellen-

Nr. 4. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 37